

Die Bezeichnung Thörl-Maglern ist also eine „Erfindung“ der neueren Zeit und ist vor allem dem aufkommenden Verkehrswesen geschuldet. Zuerst war dies der Bahnhof und dann mit der Grenzverschiebung von Pontafel nach Thörl die mit dieser Verschiebung verbundenen Grenz- und Exekutivorganisationen, die alle unter Thörl-Maglern firmierten. Und schließlich kamen mit dem aufkommenden Straßenverkehr die am Anfang der Orte Thörl und Maglern stehenden Ortstafeln „Thörl-Maglern“.

Die Benennung eines Ortes dient, wie alle Bezeichnungen, der Orientierung des Menschen. Ortsnamen waren und sind erforderlich, damit man ein oder mehrere Anwesen eindeutig benennen oder kennzeichnen konnte oder kann. Der Entstehung der Ortsnamen lag stets ein Benennungsmotiv zu Grunde. Das war ein Merkmal, das diesem bestimmten Ort anhaftete. Der erste Siedler, ein Gründer, geographische oder topographische Gegebenheiten oder Besonderheiten, wie Gewässer, ein Fluss, eine Furt, ein Berg, eine Burg, eine Kirche, ein Kloster.



Ortsnamen / Ortstafeln

Ein Ortsname, auch Siedlungsname, ist der Name einer Siedlung. Das kann ein Dorf, eine Stadt, ein Einzelhof oder Einöde, eine Rote oder ein Weiler sein. Im Gegensatz dazu belegt man einen Ort ohne eine Siedlungsstelle mit einem Flurnamen.

Ortsnamen werden erstmals schriftlich genannt, wenn ihre Gründung durch Urkunden belegt ist, oder wenn Rechtsgeschäfte, die mit dem Ort in Verbindung stehen, getätigt und in Urkunden festgehalten wurden. Eine mündliche Überlieferung gab es meist schon vorher, es zählt aber prinzipiell nur die schriftliche Erwähnung.

Der Ursprung der Ortsnamen hat, wie gesagt verschiedenste Ursprünge. Thörl hat einen geographischen Ursprung. Der Name bezieht sich auf den Eingang ins Kanaltal, auf das Tor nach Friaul. Maglern dagegen hat einen historischen Ursprung, leitet es sich doch von der römischen Siedlung „Meclaria“ ab. Thörl leitet sich vom slowenischen „vrata“, was für Tor, Tür steht, her, daher auch der slawische Namen für Thörl, Vrata. Spodnja Vrata für Unterthörl und Zgornja Vrata für Oberthörl.

Dem gegenüber kommt Maglern aus dem Keltoromanischen. Aus dem römischen Meclaria wurde in der ersten urkundlichen Erwähnung 799 -- diese konnte ich aber nicht verifizieren -- Medardia. Dies beruht aber sicherlich auf einem Schreibfehler, es sollte dort Mechlaria heißen. Daraus wurde keltoromanisch Meglaria, vom keltischen maglos = „groß“. Worauf sich das „groß“ bezieht ist leider nicht bekannt. Im Mittelalter dann Megvar, Moglarje, was zum slawischen „Megvarje“ hinführt. Und schließlich um das 14. Jahrhundert Maglern, auf Slowenisch Megvarje.

Pessendellach leitet sich vom slowenischen „Pesje Dole“ ab. Pesje=Hund, Dol=Tal ,daher „Hundstal“ oder zu Deutsch „böse“, daher „böses Tal“, abgeleitet vom Wetterwinkel. Offensichtlich trafen damals die Wetter aus dem Gailtal und die aus dem Kanaltal entlang des Kapin häufig zu besonderen Unwettern über Pessendellach zusammen, daher „Böses Tal“. Aus dem Bösen Tal entwickelte sich „Bösendellach“, wie der Ort jedenfalls noch zu Zeiten des Dobratschabsturzes hieß. Dol entwickelte sich zu „Dole“ = Dellach, daher „Bösendellach“. Und erst im Zuge von Lautverschiebungen und Schreibfehler wurde aus Bösendellach Pessendellach. Vielleicht aber auch dadurch, dass „böse“

umgangssprachlich „bes“ heißt. Und so wurde aus Bösendellach im Laufe der Zeit „Besendellach“ und schließlich Pessendellach.

Greuth entwickelte sich aus einem deutschen Lehenwort. Raut, Gereute bedeutet „Rodung“ und wurde zum Namensgeber von Greuth. Da es aus einem deutschen Lehenwort stammt, dürfte die Namensgebung mit im Zuge der bajuwarischen Besiedlung durchgeführten Rodungen entlang der Gailitz im Zusammenhang stehen.

Der Begriff Ortstafel (umgangssprachlich auch Ortsschild) bezeichnet ein Schild, das sich am Beginn oder am Ende einer Ortschaft befindet und den Ortsnamen angibt. Ortstafeln dienen dazu, den Verkehrsteilnehmern als Orientierungshilfe zu dienen. Sie haben aber vielfach auch straßenverkehrsrechtliche Bedeutung, so besteht vielfach innerhalb der Tafeln, die den Ortsbeginn und das Ortsende anzeigen, eine Geschwindigkeitsbeschränkung. Ortstafeln sind heute praktisch überall auf der Welt gegenwärtig. Die heutige Erscheinungsform entspricht dabei überwiegend den Anforderungen des motorisierten Verkehrs und ist bei uns etwa seit den 1930er Jahren gebräuchlich. Ortstafeln gab es aber schon lange davor. Eng verbunden ist dabei die Geschichte der Ortstafeln mit der Geschichte der Wegweiser und Distanzsteinen. Erhalten gebliebene römische Meilensteine belegen, dass bereits im antiken Europa die Namen von Städten mit besonderer wirtschaftlicher oder militärischer Bedeutung auf Distanzsteinen entlang der römischen Straßen angeschrieben waren.

Dr. Gerhard Grubelnik

Fortsetzung folgt